

Unsere Kinder

Sonderausgabe, 19. April 2004



„Und wenn ich groß bin, werd' ich Bundespräsident“ –

Zeitungsworkshop mit SchülerInnen der BAKIP Hartberg

zur österreichischen Bundespräsidentenwahl 2004

Wer die Wahl hat...

... muss sich informieren

Ein paar Sätze zu dieser Zeitung.

Viel Lärm um nichts! Oder wie läuft so ein Wahlkampf ab? Wir haben uns heute im Rahmen eines Workshops unter dem Motto „Journalistin für einen Tag“ mit dem Wahlkampf um den Posten des Bundespräsidenten und welche Auswirkungen das auf Kinder haben kann beschäftigt.

Unser Tag begann mit einer Besprechung darüber, wie wir das Thema am besten angehen könnten. Dazu war eine Themensammlung nützlich, die wir dann zu den einzelnen Artikeln zusammenfassten.

Wir erfuhren dann, wie viele Seiten für diese Zeitung zur Verfügung stehen würden und teilten uns dann unseren Interessen nach in Gruppen auf. Wir began-

nen dann mit den Recherchen, die wir durch Umfragen, Lehrergesprächen, durch Surfübungen in den unendlichen Weiten des Internets, sowie einigen Auslandstelefonate machten.

Weiter ging es dann an die Arbeit mit dem endgültigen Schreiben am PC, was einen Sauerstoffmangel im Computerraum zur Folge hatte.

Schließlich wurden alle Artikel zu einer gesamten Zeitschrift formatiert und kopiert.

Es war ein erlebnisreiches Arbeiten. Wir sammelten viele Informationen darüber, wie die Kinder die Politik und den Wahlkampf erleben, machten Umfragen bei Eltern und Kindergartenkindern und fragten sie, was sie tun würden wenn sie Chef von Österreich wären. Besucht wurden auch die örtlichen Wahlkampfbüros

die ihre Arbeit vorstellten und sehr geschätzt waren. Ein Highlight war wohl der Honig den die eifrigen „Journalistinnen“ als kleines Präsent – Wahlwerbung (?) - bekamen.

Wir hatten einen tollen Tag an dem wir lernen konnten, wie viel Arbeit in einer Zeitschrift steckt. Mit einem Haufen Süßigkeiten haben wir diese Aufgabe aber bewältigen können *GG*.

Wir freuen uns schon darauf unser fertiges Werk in den Händen halten zu können. Es wäre ohne die professionelle und geduldige Unterstützung unseres Redaktionsleiters Martin Kranzl-Greinecker, Chefredakteur der Fachzeitschrift für Kindergarten- und Kleinkindpädagogik „Unsere Kinder“, ein herzliches Dankeschön, nicht möglich gewesen.

Melle



Die Redakteurinnen der 4b-Klasse mit FL Erika Preiss, FL Waltraud Winkler und Martin Kranzl-Greinecker von „Unsere Kinder“.

Hartberg: Eine Stadt vor der Wahl

Wir, Andrea und Katharina, starteten eine Umfrage über die Bundespräsidentenwahl und ihren Bezug zu Kindern in der Hartberger Innenstadt. Wir befragten 8 Passanten zu insgesamt 3 Fragen:

1. Wie stark betrifft die Wahl und die Politik die Kinder?
2. Warum besuchen Wahlkandidaten stets genau vor der Wahl Kinderdörfer...?
3. Hat die Meinung der Wahlkandidaten zum Thema „Kinder“ für sie als Wähler einen Einfluss für ihre Wahl?

Hier die Statements der Befragten:



K. H., Anwalt: „Ich glaube, dass die Wahl die Kinder überhaupt nicht beeinflusst. Zu 2. meine ich, dass die Politiker gar keine Zeit habe, dass ganze Jahr über Besuche dieser Art abzustatten. Aber trotzdem dienen diese Besuche allein den Werbezwecken. Sie wollen Stimmen gewinnen und damit eben indirekt vor allem die Eltern beeinflussen. Zur dritten Frage sage ich klipp und klar nein.“

Sr B. S., Köchin: „Ich glaube schon, dass die Wahl die Kinder beeinflusst. Mir gehen Kinder sowieso sehr nahe! Bei der zweiten Frage glaube ich, dass



das nur zur Werbung dient. Ich finde aber, dass sie das auch nach der Wahl machen sollten. Bei meiner Wahl werde ich schon von der Meinung der Kandidaten beeinflusst. Ich interessiere mich auch dafür. Aber allgemein lese ich eher wenig Zeitung!“

Herbert Pasmann, Gastronom: „Zu 1. sage ich, dass die Wahl die Kinder zu 50% betrifft. Wobei ich sage, dass Frau Ferrero-Waldner



weitaus engagierter ist in der Arbeit mit Kindern, auch im Ausland. Auch Dr. Fischer hat Programme für Jugendliche entwickelt. Wenn die Kandidaten zu den Kinderdörfern fahren, glaube ich, dass das rein Infos für die Wähler sein sollten. Also Werbung. Und für meine Wahl hat die Meinung der Kandidaten zum Thema „Kinder“ schon einen Einfluss, da ich im August Opa werde....“

F. M., Landwirtin:

„Ich glaube, dass die Wahl die Kinder schon teilweise beeinflusst. Und zu 2. meine ich, dass dies nur für die Wahl einen Zweck hat. Die Politiker halten ihre Versprechen sowieso nicht ein! In meiner Wahl beeinflusst mich die Meinung von Fischer und



Ferrero-Waldner schon. Sie sollten vor allem auf die Verkehrserziehung der Kinder mehr Wert legen, und schauen, dass nicht alle so aggressiv sind.“

Frau S. R., Hausfrau und Mutter:

„Ich weiß nicht genau, ob die Wahl die Kinder betrifft. Ich glaube aber eher nicht. Zur zweiten Frage glaube ich, dass das nur Werbung ist. Und ich werde in meiner Wahl schon durch die Meinung über Kinder beeinflusst und das ist auch gut so! Ich habe ja auch selbst Kinder und es ist schon wichtig für mich.“

E. L., Pensionistin (ohne Bild):

Nein, die Wahl hat nichts mit Kindern zu tun. Bei der Wahlwerbung mit Kindern zählt, was die Kandidaten sonst auch tun.



Infos zur Wahl

Der Bundespräsident ist unser Staatsoberhaupt und als solches Repräsentant des Staatsganzen und Symbol der Einheit des Staates. Zugleich ist er – neben der Bundesregierung – ein oberstes Verwaltungsorgan. Unser erster Bundespräsident war Dr. Karl Renner, der von 1945-1950 Österreich regierte. Bis jetzt hat es noch keine Frau geschafft, an die Regierungsspitze zu kommen.

Das Amt des Bundespräsidenten ist unmittelbar von der Verfassung eingerichtet, all seine Aufgaben sind in dieser aufgezeichnet. Rechte und Pflichten des Staatsoberhauptes wären zum Beispiel Bundesgesetze beurkunden; Amtstitel,

Berufstitel und Orden verleihen; ausländische Staatsoberhäupter empfangen und vieles mehr.

Gewählt wird der Bundespräsident vom Bundesvolk, also von uns, in unmittelbarer und geheimer Wahl. Die Amtszeit des Bundespräsidenten dauert sechs Jahre. Eine Wiederwahl für die nächstfolgende Amtsperiode ist nur einmal zuläs-



Wahlbehörde im Rathaus Hartberg.

sig. Weiters ist zu erwähnen, dass er seinen Amtssitz in der Wiener Hofburg hat.

Als am 19. April 1998 zuletzt der Bundespräsident gewählt wurde, kam es im Bezirk Hartberg zu folgenden Ergebnissen: Mag. Gertraud Knoll: 8,54%; Dr. Heide Schmidt: 4,91%; Dr. Thomas Klestil: 77,79%; Ing. Richard Lugner 7,06%; Karl Nowak 1,70% Insgesamt waren 50.612 Einwohner wahlberechtigt, wobei 41.670 ihre Stimmen abgegeben haben.

Erstmals dürfen bei dieser Wahl junge Erwachsene, die bis zum Wahltag 18 Jahre alt geworden sind, ihre Stimme abgeben.

Den Kandidaten auf den Zahn gefühlt...

Wahlkampfteams wurden von BAKIP-Schülerinnen exklusiv befragt

Fragen an das Wahlkampfteam von Dr. Benita Ferrero-Waldner

1) Wie wird bei Ihnen das Thema "Kind" im Wahlprogramm behandelt?

Österreich soll im Jahr 2010 das familien- und kinderfreundlichste Land nicht nur Europas sondern der Welt sein - ein Land, in dem es Anerkennung und Unterstützung für die Leistungen in der Betreuung junger und alter Familienmitglieder gibt, und in dem auf die Kinder keine Schuldenberge, sondern bestmögliche Bildungs- und Lebenschancen warten. Es ist Aufgabe der Bundesregierung, sich diesem Thema aktiv zu stellen und eine Politik zu machen, die Familien stärkt. Vieles ist dabei bereits in die richtige Richtung entwickelt worden wie das Kindergeld für alle, Pension für Kindererziehungszeiten, Erhöhung der Familienbeihilfe, etc.

2) Wie sehen Sie die Rolle der Kinder in der Gesellschaft?

Familien und Kinder haben in unserer Gesellschaft einen unschätzbaren Wert, sie sind unsere Zukunft. Alles, wofür wir heute arbeiten, ist letztlich für die kommende Generation aufbauend. Kinder als eigenständige, selbstständige Persönlichkeiten anzunehmen, ernst zu nehmen und respektvoll zu begleiten ist Pflicht und Verantwortung jedes einzelnen, der mit Kindern in Kontakt steht. Es ist auch Aufgabe einer Bundespräsidentin, diese Auseinandersetzung aktiv einzufordern und daran mitzuwirken.



3) Wie kommentieren Sie die "Benutzung" von Kindern in der Werbung allgemein?

Das ist sicher ein Thema, mit dem man sehr behutsam umgehen muss, vor allem was die Betreuung der Kinder während Casting und Produktion betrifft. Hier ist die Sensibilität und die Eigenverantwortung der Eltern gefragt und ihre Achtsamkeit gegenüber Überforderungen und Stress-Situationen.

4) Was würden Sie an der momentanen Situation von der Integration behinderter und ausländischer Kinder ändern bzw. verbessern?

Die Integration von Kindern mit Behinderungen oder die Integration von Kindern aus anderen Sprach- und Kulturkreisen ist gerade im Kindergarten ein wichtiger Start zur weiteren Entwicklung von Integration - in den Schulen, aber auch in unserer Gesellschaft. Die Kindergärten sind DIE Basis für gelungene Integration. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung, Supervision und die Bereitstellung von notwendigen Ressourcen ein Muss.

Ich habe mich selbst von einigen Kindergruppen überzeugen können, z.B. bei einer zweisprachigen deutsch/slowenisch-sprachigen Gruppe in Kärnten, die ausgezeichnete Arbeit leisten

und das sollte immer unterstützt werden. Integration ist immer eine Bereicherung für alle Kinder und unsere Gesellschaft. Kinder, die nach Österreich kommen sollen hier Heimat finden und der Kindergarten ist dafür oft erster Raum.

5) Haben in Ihrem Wahlkampf schon Projekte mit Kindern stattgefunden oder wurden Projekte mit Kindern unterstützt?

Ich habe im Rahmen der Wahlzeit die Aktion "Benita hilft" ins Leben gerufen und werde diese Aktion auch als Bundespräsidentin weiterführen und zu einem Sozialfonds ausbauen. In diesem Zusammenhang hat es viele persönliche und ganz direkte Unterstützungen für Kinder gegeben, wie z.B. Förderung von Spielplätzen, Unterstützungen an SOS-Kinderdörfer, notwendige Behelfe für behinderte Kinder, Gutscheine für Familien mit oder Einrichtungen für Kinder/n, uvm. Es ist mir ein besonders wichtiges persönliches Anliegen, sich für Schwächere einzusetzen.

6) Wodurch wurden Sie, als Mitarbeiter, motiviert im Wahlkampfbüro von Frau Dr. Benita Ferrero-Waldner mitzuarbeiten?

Dr. Benita Ferrero-Waldner ist eine Frau mit großartigem Engagement, mit offenem Herzen und herausragenden Kompetenzen. Sich für sie einzusetzen macht uns große Freude. Wir schätzen sie als Mensch und als künftige Bundespräsidentin!

7) Warum glauben Sie, dass Dr. Benita Ferrero-Waldner der geeignete Kandidat für die Präsidentschaft ist?

Weil Sie international eine hoch anerkannte Persönlichkeit ist und eine Bundespräsidentin vor allen Dingen unser Land in der Welt erfolgreich und kompetent vertreten soll. Weil Sie die Türen der Hofburg öffnet und ein modernes Amtsverständnis mitbringt. Weil sie sich persönlich sozial engagiert und ihr die Aktion "Benita hilft" eine Herzensangelegenheit ist. Weil sie mit den jungen Menschen im ständigen Austausch ist, team- und zukunftsorientiert arbeitet. Weil Österreich ihre Familie ist und sie mit ganzer Kraft und zu jeder Zeit vor ihrer Familie steht.

Die Fragen stellten Katrin Ebner, Rodler Andrea, Manuela Höller.

Fragen an das Wahlkampfteam von Dr. Heinz Fischer

1.) Wie wird bei Ihnen das Thema „Kind“ im Wahlkampf behandelt?

Das Thema "Kind" spielt im Wahlprogramm von Heinz Fischer in vielfältiger Art und Weise eine sehr große Rolle:

Kinderbetreuungseinrichtungen dürfen keine Aufbewahrungsstätte sein, sondern man muss sie als Teil des Bildungsangebotes verstehen. Bildung muss auf die früheren Lebensjahre ausgedehnt werden, natürlich in Verbindung von Spiel- und Lernmöglichkeiten. Ein erster Schritt dazu wäre ein verbesserter Vorschulunterricht zur Stärkung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, der sozialen sowie der und Konfliktlösungskompetenzen und zur Förderung der kreativen und musischen Kompetenzen.

Darüber hinaus tritt Dr. Fischer für die sofortige Abschaffung der Studiengebühren ein.

2) Was würde Dr. Fischer an der momentanen Situation der Integration behinderter und ausländischer Kinder ändern bzw. verbessern?

Die "Barrieren im Kopf", die einen lockeren Umgang mit Menschen mit Behinderungen verhindern, müssen erst überwunden werden. Positives Beispiel sind hier die Kinder in "Integrati-

onsklassen", von denen wir diesbezüglich noch viel lernen können. Die Möglichkeit zur integrativen Berufsausbildung ist ein Schritt in die richtige Richtung, jetzt wird es allerdings darauf ankommen, die Initiativen auch ausreichend zu unterstützen.

Gerade aber der reguläre Schulbesuch, der behinderte Kinder mit ihren Klassenkameraden gleichstellt, ist besonders wichtig. Das größte Handicap ist ja nach wie vor, dass behinderte Menschen einfach von der Gesellschaft auf ihrem Weg behindert werden.

Das Recht auf Bildung muss Kindern, mit und ohne Behinderungen, im gleichen Ausmaß zustehen.

Dr. Heinz Fischer spricht sich grundsätzlich gegen jede Art der Diskriminierung aus. Essentiell im Zuge der Integration von Kindern ausländischer Mitbürger ist für ihn vor allem, den Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln und jederzeit die Bereitschaft zu zeigen, mit ihnen einen Dialog führen zu wollen.

3) Haben in Ihrem Wahlkampf Projekte mit Kindern stattgefunden oder wurden Projekte mit Kindern unterstützt?

Im Rahmen des Wahlkampfes wurden bis jetzt bereits einige Veranstaltungen bzw. Projekte mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Detaillierte Informationen dazu finden Sie am besten und schnellsten auf der Homepage www.heinzfischer.at.



Heinz Fischer mit Gattin beim Wahlkampfsuch in Hartberg.

4.) Wodurch wurden Sie, als Mitarbeiter, motiviert im Walkampfbüro von Herrn Dr. Heinz Fischer mitzuarbeiten?

Ich selbst arbeite im Team Heinz Fischer, weil Heinz Fischer der beste Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten ist und Österreich ringend wieder mehr Fairness und Gewissenhaftigkeit in der Politik benötigt. Heinz Fischer setzt sich genau dafür ein und das hat mich beeindruckt.

5.) Warum glauben Sie, dass Herr Dr. Fischer der geeignete Kandidat für die Präsidentschaft ist?

Heinz Fischer ist der beste Kandidat, weil er in diesem Amt neue Akzente setzen will. Weil er mit wichtigen Themen wie Neutralität oder sozialer Gerechtigkeit geradlinig und verantwortungsvoll umgeht. Heinz Fischer hat als Präsident des Nationalrates durch zwölf Jahre hindurch gezeigt, dass er das zweithöchste Staatsamt überparteilich und ausgleichend ausübt. Er hat weit über Europa hinausreichende internationale Erfahrung. Er dachte daher, dass es für die Menschen unseres Landes von Vorteil ist, wenn er alle seine Erfahrungen in das Amt des Bundespräsidenten einbringt.

Um unsere Recherchen zu erweitern haben wir auch das Walkampfbüro der SPÖ in Hartberg besucht. Wir wurden in diesem Büro sehr gut informiert. Die Freundlichkeit und Unterstüt-



Shakehands vor der TV-Konfrontation. Doch die eigentliche Konfrontation steht erst am 25. 4. bevor. Ob es dann auch ein Shakehands geben wird?

zung die uns gegenüber aufgebracht wurde war hervorragend. Da sich die Antworten, die wir auf dieselben Fragen bekamen weitreichend mit denen des Walkampfteams in Wien deckten,

kürzten wir die Antworten und fassten sie gemeinsam zusammen. Danke für die Unterstützung!

Christa, Simone, Sarah

Politik im Kindergarten

Überlegungen von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.

Von den befragten Kindergärtnerinnen hat bis jetzt noch keine das Thema „Politik“ konkret bearbeitet und nur wenige würden diese Thematik von sich aus ergreifen. Gründe dafür sind, die eigene Unsicherheit und Unwissenheit bezüglich dieses Themas und die verschiedenen Kulturen in einer Gruppe.

Von Seiten der Kinder sind bis jetzt keine konkreten Fragen an die Kindergartenpädagoginnen gerichtet worden. Untereinander behandeln die Kinder jedoch dieses Thema. Vor allem ausländische Kinder haben das Bedürfnis mit Gleichaltrigen über die politischen Situationen (Krieg, Terror,...) ihres Heimatlandes zu

sprechen und sie erkennen von sich aus, dass sich die österreichische Politik von ihrer ehemaligen unterscheidet. Dabei steigen auch österreichische Kinder auf das Thema ein, vor allem jene, bei denen zu Hause viel über Politik gesprochen wird.

Auffallend ist, dass viele Vorschulkinder über die EU (Mitgliedsstaaten, Währung) bescheid wissen. Für einige Kindergärtnerinnen wäre es vorstellbar, Themen wie die EU oder Weltpolitik zu erarbeiten.

Wenn Kindergärtnerinnen mit einer solchen Thematik konfrontiert werden würden, müssten sich die meisten erst einmal selber kompetenter machen. Einige würden auch Politiker als Referenten einladen, damit diese Informationen aus erster Hand erhalten.

Kinder beziehen ihr politisches Wissen hauptsächlich aus dem Fernsehen, da

zu Hause wenig politisiert wird. Die Kinder können indirekt Politik im Alltag erfahren, in dem wir Demokratie vorleben und vermitteln. Diese Denkweise können wir auf eine höhere Ebene transferieren und die Kinder lernen dabei wie Politik angewandt wird. Diesen Gedanken kann man mit Kindern aller Nationen „leben“.

Viele Kindergärtnerinnen empfinden dieses Thema als sehr heikel und haben Hemmungen davor, doch die meisten würden sich dieser Herausforderung stellen, wenn das Bedürfnis der Kinder vorhanden ist. Politik im Kindergarten wird in den nächsten Jahren immer aktueller werden und darum wird es eine Notwendigkeit sein, dass sich die Pädagoginnen immer mehr mit diesem Thema auseinandersetzen.

Daniela H., Manuela Ho, Nicole

Wahlkampf auf Kosten der Kinder?

Pädagogische Zugänge zu einem brisanten Thema

Ist die Wahlkampfzeit eine gute Zeit für Kinder? Anja, Birgit, Melanie, Stefanie, Michalea und Susanne als Gast sind dieser Frage nachgegangen und haben Statements dazu eingeholt.

Gerade in der Zeit des Wahlkampfes ist man überall mit Plakaten, auf denen die Kandidaten zu sehen sind, konfrontiert. Man erkennt auf ihnen unterschiedliche Situationen. Unter anderem sind darauf Kinder abgebildet. Da stellen sich dann schon oft die Fragen: „Werden unsere Kinder von der Politik für unsere Werbung benutzt? Und welchen Einfluss hat eigentlich die Wahlwerbung auf unsere Kinder?“ Die Meinung der Leute geht dabei auseinander. Die einen glauben, dass Kinder dadurch sehr stark beeinflusst werden, die anderen sind der gegenteiligen Meinung.

„Wer sich mit Kindern schmückt, hat das Image des Sozialdenkenden. Die Welt wird immer unsozialer und kinderfeindlicher. Der Staat zieht sich diesbezüglich aus seiner Verantwortung zurück, die Politiker schmücken sich aber trotzdem mit Kindern“, meint der Rechtskundefachlehrer Hans Trsek. Kinder werden seiner Meinung nach, durch Werbegeschenke, Plakatwer-

bung usw. beeinflusst.

Der Pädagoge Karlheinz Rohrer ist hingegen der Ansicht, dass man Kinder durch Wahlwerbung nicht beeinflussen kann, sie aber trotzdem für etwas benutzt werden, dessen Bedeutung sie nicht erfassen können.

In einem Punkt sind sich jedoch alle einig. Ob politisches Interesse besteht oder nicht, dabei spielt das politische Engagement der Bezugspersonen eine wesentliche Rolle.

Bringen Kinder Stimmen?

Bernhard Pötter aus Berlin (Foto), Journalist der deutschen Tageszeitung „taz“, glaubt, dass das Thema, ob Kinder von der Wahlwerbung beeinflusst werden, sehr zweischneidig ist. „Auf der einen Seite kann ich es gut verstehen, auf der anderen Seite ist es aber auch problematisch. Kinder sind positive Imageräger. Sie vermitteln Liebe und Zärtlichkeit und können sich gegen diese Vereinnahmungen nicht wehren.“

Politiker können laut Dr. Hubert Farnberger durch Kinder auf Wahlplakaten Wählerstimmen gewinnen. Denn

bei einer Wahl gehe es mehr um Emotionen als um politische Informationen. Doch ist das wirklich so? Sollten die Wähler nicht kritischer sein? Denn schon Diktatoren wie Hitler oder Stalin benutzten Kinder um Sympathien zu gewinnen und in der Gesellschaft gut dazustehen.

„Wenn Politiker Werbung mit Kindern machen, und sich mit ihren eigenen Familien auf den Plakaten abbilden, ist das eine Sache, die ich gut und richtig finde. Aber meistens sind die Kinder in der Wahlwerbung sehr hübsch und aus irgendwelchen Agenturen. Das ist unehrlich und man sollte das von einem Politiker eigentlich nicht erwarten“, vertritt Pöttler seinen Standpunkt.

Als positiv würde gesehen werden, wenn Politiker in die Kindergärten kommen würden. Dies sollte aber nicht nur in der Zeit vor der Wahl der Fall sein sondern das ganze Jahr über. Damit könnte den Kindern ein erster Zugang in einem entspannten Feld und ohne Druck ermöglicht werden.

„Es hängt von der politischen Aktivität ab, wie weit man Menschen beeinflussen kann. Politiker benutzen bewusst Kinder als Träger für Versprechen“, ist ein abschließendes Statement.



In Wahlkampfzeiten sind Kinder als Stimmungsmacher gefragt. Und wieviel zählt ihre Stimme im normalen Leben?

Fragen von Marissa, Cornelia (20), Nina und Moni.

1) Was erwarten sie vom Bundespräsidenten?

2) Was würden sie als Bundespräsident von Österreich verändern?

3) Was würden sie im Bezug auf Kinder und Ausbildung ändern?

4) Wer wird ihrer Meinung nach die Wahl gewinnen?



E. S., Lehrerin im Polytechnischen Lehrgang

1) Der Präsident soll das Land nach innen und außen stilvoll und selbstbewusst repräsentieren.

3) Ich würde mir mehr Betreuungsplätze wünschen, andererseits auch längeres Karenzgeld, damit die Kinder zu Hause betreut werden können. Die Anzahl der Kinder in den Gruppen sollte reduziert werden.

4) Benita Ferrero Waldner wird meiner Meinung nach gewinnen, weil es interessant wäre eine Frau als Präsidentin zu haben.

F. C., AHS-Lehrer

1) Er sollte seine Aufgaben ordentlich erfüllen und keine Schande über das Land bringen.

2) Ich als Präsident würde nichts verändern, da es eine bestehende Verfassung gibt, an die man sich zu halten hat. Er braucht seine Kompetenzen nicht zu erweitern, sondern nur repräsentieren.

4) Ich glaube, dass Heinz Fischer gewinnen wird, weil dies schon lange prophezeit wurde.



N. N.,

1) Die Aufgabe des Bundespräsidenten besteht darin, sich für das Land einzusetzen und es zu repräsentieren.

2) Wichtig wäre es, sich um die Bürger zu sorgen und nicht nur Geld zu kassieren.

3) Eine gute Idee wäre es, einen Kindersprecher aufzustellen, der sich für die Anliegen und die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzt.

4) Wer es sein wird, kann ich nicht sagen, ich hoffe jedoch, dass sich Dr. Fischer



What about?

Fragen zur Wahl an Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

durchsetzen wird. Frau Waldner ist mir einfach unsympathisch.

F. M., Bauarbeiter

1) Vor allem Gerechtigkeit.

2) Einsetzen würde ich mich für die maximale Pension und jeder sollte gleich viel bekommen.

3) Behinderte sollten mehr gefördert werden und das kostenlos. Es sollten auch mehr Möglichkeiten zur musikalischen und sportlichen Förderung gegeben sein.

4) Es wird knapp, jedoch glaube ich, dass Heinz Fischer das Rennen machen wird, weil seine Argumentationen einfach glaubwürdiger waren.



Fragen an Jugendliche

1) Was würde ich als Präsident verändern wollen?

2) Was soll für Kinder und Jugendliche getan werden?

3) Wer wird die Wahl gewinnen und warum?

K. W., Schülerin (ohne Foto)

1) Ich würde das Schulsystem verändern, die Studiengebühren senken und die Situation der Frau in der Arbeitswelt versuchen zu verbessern.

2) Das Kindergeld sollte auf jeden Fall erhöht werden.

3) Heinz Fischer wird gewinnen, einfach weil er ein Mann ist.



M. G., Schüler

1) Mein Anliegen wäre es, mich mehr für die Jugend einzusetzen.

2) Es sollte mehr Ausbildungsstätten für Pädagoginnen geben, weil die

Schulen überfüllt sind.

3) Wahrscheinlich wird Fischer gewinnen, weil vor allem ältere Menschen es nicht zulassen würden, dass eine Frau das Oberhaupt des Staates wäre.

M. K., Schüler

1) Einige Politiker aus einer bestimmten Partei sollten sich zurückziehen. Es würde mir nicht möglich sein, mit ihnen zu arbeiten.

2) Bessere pädagogische Ausbildungen für die Erzieher. Davon profitieren die Kinder.

3) Ich glaube, dass Benita Ferrero - Waldner gewinnen wird. Weil mir Fischer unsympathisch ist.



Eine Frage an Kinder aus dem Kindergarten 1 der Stadt Hartberg und aus dem ÜKG der BAKIP:

„ Was würdest du tun wenn du der Chef von Österreich wärst?“

Antworten:

Philipp Narath, 6 Jahre:

„ Ich würde Frieden im Land machen und Häuser bauen. Ich würde schauen, dass alle Leute glücklich sind.“

Stefan Ringhofer, 6 Jahre:

„ Ich würde schauen, dass alle Soldaten und Kinderstehler weg sind und dass ich ein Zauberer bin.“

Antonia Tomschitz und

Sophie Sandpichler, 6 Jahre

„ Wenn ich Chef von Österreich wäre, dann würd ich schauen, dass alle ein Klo haben und vier Hände. Es sollen auch alle was zum Kochen und Kuscheltiere haben.“

Felix Werinos, 6 Jahre

„ Als Chef von Österreich würde ich mich schön anziehen und zu allen Menschen lieb sein.“

Patrick, 6 Jahre

„ Dann würde es allen Tieren gut gehen und ich möchte, dass kein Verkehr ist.“

Kerstin Zach, 6 Jahre

„ Ich würde allen Kindern Spielsachen geben und schauen, dass die Menschen nicht streiten.“

Ein für Kinder!

Satire von Elisabeth Ze.

Wann entdecken Sie ihr gutes Herz? Wann sind Politiker unter Kindern zu sehen? Na, wenn ein Wahlkampf bevorsteht. Sie können sich ja gar nicht vorstellen, was es sonst noch alles zu tun gibt ...

Wenn ein Politiker Welten verändern will, geht er einfach Kampfflugzeuge einkaufen und philosophiert im Schaukelstuhl über neue „mögliche“ Pensionsreformen oder über neue Werbeslogans mit Kindern, soweit er nicht vergessen hat, dass er selber auch welche hat.

Dass gewisse Vorstellungen, um des Landes Willen, verwirklicht werden können, dazu bedarf es natürlich dementsprechender Sparmaßnahmen. Am günstigsten kommt es dann, diese Sümmchen von Karenzgeldern, Kindergeldern oder Sozialhilfen abzuziehen.

Denn wir arbeiten mit Herz und Verstand.

Es ist nur nicht zu vermeiden, dass der Rest, damit ist das Volk gemeint, den einen oder anderen Euro dafür liegen lassen muss um allen Wahlkämpfern mehrere mittelmäßige 3x4 Plakate zu ermöglichen.

Schon seit Wochen lächeln sie uns mit Perlweiss geputzten Zähnen kämpferisch an. Wo immer wir auch hingehen, diesen Anblick können wir alle zwei Meter genießen.

Es ist uns eine Ehre unsere Kinder immer wieder in ihren Armen zu sehen, wie sie ihnen das Wahlansetzen verstärken. Wir sagen ihnen das, ohne zu behaupten sie würden sie nur zu Wahlzwecken benutzen.

Würde man nur die Hälfte für Wahlwerbungen ausgeben, wäre bereits viel Geld für Kinderbedürfnisse vorhanden. Aber sie tun ja ihr Bestes! Mit herzlichem

Lächeln spenden sie 2000 Euro an Kinderfußballvereine. – Ja, das öffnet die Türen und Tore besonders weit.

Auch das SOS- Kinderdorf bekam als Dankeschön für indirekte Werbemithilfe 10.000 Euro.

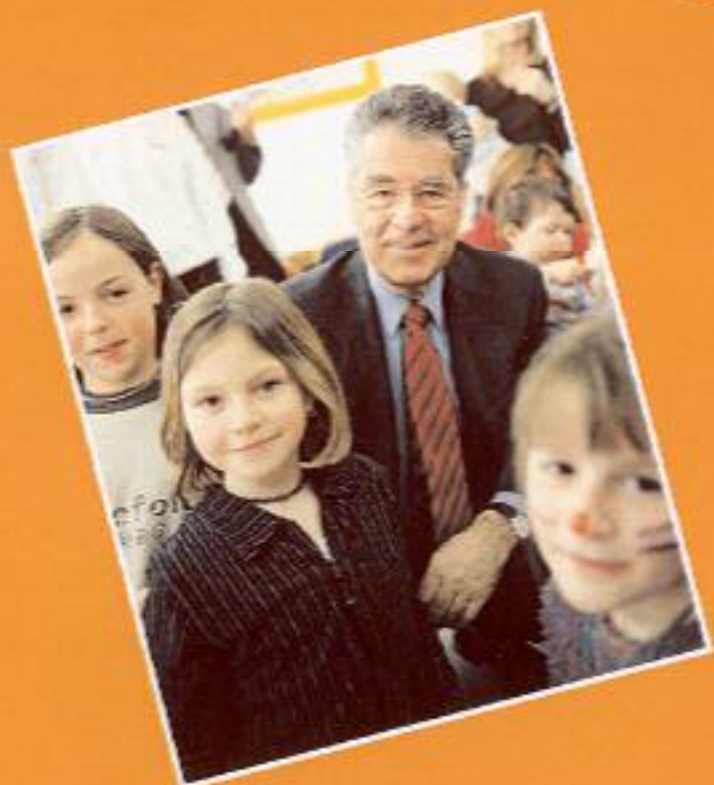
Aber wir schenken ihnen unseren Glauben und unser tiefstes Vertrauen, so wie allen anderen Politikern. Wir vertrauen auf ihre gerechte Aufteilung und, nicht zu vergessen, auf ihr Kampfplättchen.

Und da die Politik ein Gewissen hat, wird auch die Jugend im Zeitraum des Wahlkampfes höchst interessant. (Seine werdenden Milchkuhe schlachtet man bekanntlich nicht) Diese Freundschaft gegenüber Jugendlichen zeigte Ferrero-Waldner als sie bei einem Fußballmatch den Startball elegant ankickte, ohne dass ihr Lächeln auch nur einen Millimeter ver-rutschte.

Vorher und danach ...

Cartoon von Julia R.





IMPRESSUM: Unsere Kinder (Sonderausgabe) – Fachzeitschrift für Kindergarten- und Kleinkindpädagogik / 57. Jahrgang
Herausgeber: Österreichische Caritaszentrale, Albrechtskreithgasse 19-21, A-1160 Wien.
Medieninhaber: Caritas für Kinder und Jugendliche, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz.
Redaktion dieser Ausgabe: Dipl.-Theol. Martin Kranz-Greinecker mit Schülerinnen der BAKIP Hartberg/Stmk.
Herstellung des Farbumschlages: Hausdruckerei des Pastoralamtes Linz.

Diese Ausgabe entstand anlässlich eines Zeitungsworkshops an der BAKIP Hartberg/Stmk. Sie ist gratis und unverkäuflich.

Verwaltung und Redaktion: „Unsere Kinder“, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz. Tel. 0732/7610-2091, Fax 0732/7610-2099
unserekinder@caritas-linz.at / www.unserekinder.at